

In dieser Ausgabe

- 2 Erstellung einer *Information Map* über Datenquellen auf dem Gebiet der strafrechtlichen Verfolgung
- 3 Pillentests vor Ort in der EU
- 4 Im Blickpunkt: Was sind und wozu dienen Drogenbeobachtungsstellen?
- 5 Vergleichende Studie der nationalen Drogenstrategien in der EU
- 6 Beobachtung der Therapienachfrage in der EU
- 7 Neue Produkte und Dienste der EBDD
- 8 Verwaltungsrat genehmigt Instrumente für harmonisierte Indikatoren

EBDD veröffentlicht neue Zahlen über Drogenkonsumenten im Strafvollzug in der EU

Unter den ca. 350.000 Menschen, die sich jeden Tag in ganz Europa im Strafvollzug befinden, sind Drogenkonsumenten im Vergleich zu ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung unverhältnismäßig hoch vertreten. Jedes Jahr dürften sich mindestens 180.000, eventuell sogar 600.000 Drogenkonsumenten in EU-Gefängnissen befinden.

Diese Schlussfolgerungen sind u. a. in einem Bericht enthalten, der im August von der EBDD unter dem Titel *Assistance to drug users in European Union prisons* (Hilfe für Drogenkonsumenten in Haftanstalten der Europäischen Union)⁽¹⁾ veröffentlicht wurde.

Umfragen zeigen, dass kein europäisches Land ein umfassendes System hat, mit dem das Ausmaß des Problems quantifiziert werden kann, obwohl seine Bedeutung im Allgemeinen anerkannt wird. Drogen werden als eine der größten Herausforderungen der derzeitigen Strafvollzugssysteme in Europa betrachtet. Einige Experten behaupten sogar, dass Gefängnisse eine Umgebung darstellen, die den Drogenmissbrauch unter bereits konsumierenden unterstützt und bei Nicht-Konsumenten sogar fördert.

Die Zahlen aus dem neuen Bericht heben das Ausmaß des Problems hervor, jedoch ebenso die Unsicherheit, die das Problem in den meisten Mitgliedstaaten mit sich bringt. Österreich scheint den niedrigsten Anteil an Drogenkonsumenten im Strafvollzug zu haben, obwohl sich die Schätzung auf 10 bis 20% aller Inhaftierten beläuft. Für Portugal, das sich am anderen Ende der Skala befindet, beläuft sich die Schätzung auf 38 bis 70%. Die Schätzung der Niederlande bewegt sich ebenfalls innerhalb eines breiten Spektrums mit einem Minimum von 14% und einem Maximum von 44%. Drei der größeren Mitgliedstaaten befinden sich im Großen und Ganzen auf einer Linie: Frankreich 32%, Deutschland 20-30%, Italien 25-29% und England und Wales 15-29%, mit Schottland 18-33%. Für Spanien belaufen sich die Schätzungen jedoch auf 35-54%, was eher mit den Ziffern für Portugal übereinstimmt.



Photo: Diário de Notícias

Drogen werden als eine der größten Herausforderungen der derzeitigen Strafvollzugssysteme in Europa betrachtet

Ein Problem bei der Bekämpfung des Drogenkonsums im Strafvollzug besteht laut Bericht darin, dass er heimlich erfolgt. Die Drogenkonsummuster schwanken ebenfalls sehr und weisen wesentliche Unterschiede zwischen den Gewohnheiten der männlichen und weiblichen Häftlinge auf.

Frauen stellen z. B. im Durchschnitt nur ca. 5% der Insassen in europäischen Gefängnissen dar, doch der Anteil an

Drogenkonsumenten unter ihnen ist in den meisten EU-Ländern unverhältnismäßig hoch. Einige Daten lassen vermuten, dass zwei Drittel der Frauen, die inhaftiert werden, bereits vor dem Strafvollzug eine Vorgeschichte von schwerem Drogen- und/oder Alkoholkonsum haben. Der Bericht weist darauf hin, dass die Hälfte bis drei Viertel der Drogen konsumierenden Frauen ihr Geld für Drogen durch Prostitution verdienen.

Umfragen zeigen, dass kein europäisches Land ein umfassendes System hat, mit dem das Ausmaß des Problems quantifiziert werden kann, obwohl seine Bedeutung im Allgemeinen anerkannt wird

Außerdem sagt der Bericht aus, dass es EU-weit und von Gefängnis zu Gefängnis große Diskrepanzen in Behandlung, Betreuung und

Prävention im Zusammenhang mit Drogenkonsumenten gibt. Trotz wohlmeinender Absichten „ist das tatsächliche Gefängnisleben hart“. Einige Studien haben viele Unterschiede in der medizinischen Betreuung innerhalb und außerhalb des Strafvollzugs aufgezeigt, einschließlich der Drogen- und Alkoholtherapie.

Fortsetzung auf Seite 8

Drogensituation

Erstellung einer *Information Map* über Datenquellen auf dem Gebiet der strafrechtlichen Verfolgung

Die EBDD hat in den letzten fünf Jahren routinemäßig Daten aus Quellen der Strafverfolgungsbehörden (z. B. über Festnahmen, Verurteilungen, Haftanstalten, Sicherstellung von Drogen, Preis/Reinheit der Drogen) gesammelt. Die Verlässlichkeit und Vergleichbarkeit dieser Statistiken muss nun evaluiert werden.

Es ist notwendig, Kontext, Definitionen, Aufzeichnungsverfahren und methodologische Charakteristika der verfügbaren Strafverfolgungsdaten eingehender zu betrachten. Außerdem werden nähere Informationen über die spezifischen Bevölkerungsgruppen benötigt, die regelmäßig in Kontakt mit Strafverfolgungsbehörden kommen, wie z. B. Untersuchungshäftlinge oder Inhaftierte.

Um diesem Bedürfnis gerecht zu werden, entwickelte die EBDD im Jahr 2000 eine *Information Map* über Quellen der strafrechtlichen Verfolgung. Dieser Fragebogen wurde von jedem EU-Mitgliedstaat durch seinen jeweiligen nationalen Reitox-Knotenpunkt ausgefüllt und der EBDD im April 2001 zu einer Vergleichsanalyse vorgelegt.

Die *Information Map* wurde entworfen, um primäre Datenquellen wie z. B. Strafverfolgungsbehörden zu identifizieren und um deren Struktur zu beschreiben. Es ist außerdem beabsichtigt, die Angelegenheiten herauszuarbeiten, auf die sich Routedaten im Gerichtsverfahren beziehen, um die Auswirkungen der Daten-

auswahl und der Verzerrungen, die bei der Analyse dieser Daten berücksichtigt werden sollten, zu bewerten.

Dieses Hilfsmittel wird einen Überblick über Strafverfolgungs-Informationssysteme in der EU bieten, insbesondere routinemäßig verfügbare Daten, aber auch potentiell verfügbare Daten oder Daten aus Ad-hoc-Studien.

Die *Information Map* besteht aus standardisierten Formularen, die entwickelt wurden, um die Informationsquellen zu beschreiben, die Routedaten über Sicherstellungen, Festnahmen, Strafverfolgungen, Verurteilungen, Strafvollzug und Drogenkonsum unter Untersuchungshäftlingen oder Inhaftierten bieten.

Informationen, die Themen wie Erfassungsbreite, Sammlungsmethoden, Datenanalyse, Verzerrungen und Limits betreffen, sind in diesen Formularen enthalten.

Chloé Carpentier

Die *Information Map* der EBDD wird einen Überblick über Strafverfolgungs-Informationssysteme in der EU bieten

Prävalenz und Muster des problematischen Drogenkonsums: Schneller Fortschritt

Europäische Experten trafen sich vom 9.-10. Juli in Lissabon, um die Implementierung der EBDD-Schlüsselindikatoren über die Prävalenz und Muster des problematischen Drogenkonsums zu beurteilen⁽¹⁾. Vertreter aller EU-Mitgliedstaaten nahmen zusammen mit Experten auf dem Gebiet des statistischen Modellierens, ausgehend von einem laufenden europäischen Netzwerkprojekt, an diesem Treffen teil. Das Hauptziel war, den Fortschritt auf nationaler Ebene mittels geschätzter Zahlen und Trends des problematischen Drogenkonsums unter Anwendung der EBDD-Leitlinien zu prüfen.

In Europa impliziert problematischer Drogenkonsum im Allgemeinen eine Abhängigkeit von Opiaten, häufig in Kombination mit anderen Drogen (Mischkonsum). Auf dem Treffen galt der Schätzung der Anzahl problematischer Konsumenten von Drogen, die nicht zu den Opiaten gehören, wie z. B. Kokain, Amphetamine und Cannabis, besondere Aufmerksamkeit. Andere Schwerpunkte waren die Schätzung der Anzahl injizierender Drogenkonsumenten, Trends in



Die meisten Mitgliedstaaten sind nun in der Lage, relativ verlässliche Prävalenzschätzungen zum problematischen Drogenkonsum vorzulegen

der Prävalenz über längere Zeiträume hinweg sowie die Auffächerung der Ergebnisse nach Geschlecht und Altersgruppe (15-64 und 15-24, 25-34, 35-64). Es wurde hervorgehoben, wie wichtig die Schätzung der Inzidenz des problematischen Drogenkonsums (Anzahl der Neueinsteiger im zeitlichen Verlauf) ist, und die Teilnehmer vereinbarten, Leitlinien für die Schätzung der Inzidenz auf der Grundlage bereits vorhandener Arbeiten zu entwickeln.

In den letzten drei Jahren ging die Entwicklung im Zusammenhang mit diesem Schlüsselindikator schnell vonstatten, wobei die meisten Mitgliedstaaten nun in der Lage sind, relativ verlässliche Prävalenzschätzungen zum problematischen Drogenkonsum vorzulegen. Jedoch hängt die Gültigkeit, Genauigkeit und Aktualität dieser Schätzungen sehr von den verfügbaren Daten ab, und weitere Arbeit ist notwendig, wenn sich die Brauchbarkeit der Schätzungen für politische Entscheidungen erhöhen soll.

Lucas Wiessing

⁽¹⁾ http://www.emcdda.org/situation/methods_tools/key_indicators.shtml

Maßnahmen

Pillentests vor Ort in der EU

Die Besorgnis über den pharmazeutischen Inhalt von Pillen, die als Ecstasy verkauft werden, jedoch häufig andere schädliche Substanzen wie z. B. PMA und 4-MTA enthalten, ist in den letzten Jahren in der Europäischen Union gewachsen. Als Antwort darauf führte die EBDD im Jahr 2000 eine Studie durch, um die Ziele, Methoden, Ergebnisse und Evaluationsbemühungen im Zusammenhang mit Pillentests in der Europäischen Union zu beschreiben (¹).

Pillentests – die Analyse von angeblichen „Ecstasy“-Pillen auf Partys und das Gespräch mit den Konsumenten über die Ergebnisse – sind ein wichtiges Mittel, um mit schwer erreichbaren Bevölkerungsgruppen in Kontakt zu treten und ihren bewussten Umgang mit Fragen der Prävention und der Schadensminimierung zu erhöhen. Sie sind außerdem wesentlich zur Unterstützung der politischen Entscheidungsträger; die in der Prävention und in der aufsuchenden Drogenarbeit Tätigen erfahren mehr über neue Substanzen und Konsumtrends und behalten so ihre Glaubwürdigkeit bei gut informierten Konsumenten psychoaktiver Substanzen.

Auf der Grundlage der Informationen, die durch Pillentests vor Ort gewonnen wurden, könnten nationale Frühwarnsysteme ihre Daten über das soziale Umfeld bei dieser Art von Drogenkonsum ergänzen, indem Faktoren erforscht werden wie z. B.: Wer sind die Leute, die diese Substanzen konsumieren? Welche Informationen können sinnvollerweise und erfolgreich an potentielle Konsumenten weitergegeben werden?

Weitere Evaluationsstudien werden nun benötigt, um den wissenschaftlichen Beweis für die Schutzwirkung von Pillentests vor Ort zu erbringen. Gegenwärtig gibt es keinen Beweis für die Vermutung, dass solche Einsätze den Drogenkonsum fördern oder von Dealern für Marketing-Zwecke benutzt werden könnten.

Gregor Burkhart

(¹) http://www.emcdda.org/responses/themes/outreach_pilltesting.shtml



Pillentests sind ein wichtiges Mittel, um mit schwer erreichbaren Bevölkerungsgruppen in Kontakt zu treten und ihren bewussten Umgang mit Fragen der Prävention und der Schadensminimierung zu erhöhen

Internationale Präventionskonferenz

Eine „Prävention auf der Grundlage von Beweisen“ war der Schwerpunkt der diesjährigen *Jornadas sobre prevención de drogodependencias* (Konferenz über die Prävention von Drogenabhängigkeit), die von der Gemeinde Alcorcón (Spanien) organisiert wurde und vom 20.-22. Juni stattfand. Zum ersten Mal zog die Konferenz dieses Jahr nicht nur Teilnehmer aus Spanien an, sondern auch Teilnehmer aus der ganzen Europäischen Union.

In mehreren Präsentationen und Rundtischgesprächen wurden Strategien für eine rationalere Präventionspolitik untersucht, die an die Stelle der oft wahllosen Finanzierung von allen angeblich präventiven Maßnahmen treten soll.

Die Konferenz empfahl Hilfsmittel zur Qualitätskontrolle in der Drogenprävention, einschließlich der EDDRA, die Datenbank der EBDD, die evaluierte Aktionen zur Reduzierung der Drogen nachfrage sowie andere Leitlinien und Instrumente enthält. In ihrer Präsentation berichtete die Europäische Kommission, dass sie sich bei der Auswahl und Finanzierung von Präventionsprojekten auf EBDD-Leitlinien und den EDDRA-Fragebogen gestützt hat. Die EBDD präsentierte zum ersten Mal eine Querschnittsanalyse von EDDRA-Projekten über die Drogenprävention in Schulen.

Gregor Burkhart

<http://www.ayto-alcorcon.es/jornadas/index.htm>

Deutschland: Experten prüfen nationalen Drogenplan

Ein Hearing mit dem Schwerpunkt „Perspektiven für Drogen- und Suchtprävention“ fand vom 5.-6. Juli in Berlin auf Initiative der deutschen Drogenbeauftragten Marion Caspers-Merk und dem Drogen- und Suchtausschuss des Deutschen Bundesministeriums für Gesundheit statt. Ziel des Treffens, dessen Mittelpunkt die Drogenprävention war, war die Prüfung und Überarbeitung des Deutschen Drogenplans aus dem Jahr 1990.

Unter den Teilnehmern waren Vertreter der Bundesministerien, die mit Drogenfragen zu tun haben, sowie Drogen- und Präventionsbeauftragte der deutschen Bundesländer. Ebenfalls anwesend waren Delegierte der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, der deutschen Dachorganisation für NROs, die im Bereich Drogen tätig sind, sowie verschiedene Drogenexperten.

Der Bereich Drogenprävention hat viele Facetten. Dementsprechend waren Experten dazu aufgerufen, das Konzept von ihrem professionellen Standpunkt aus zu präsentieren: theoretisch, medizinisch, rechtlich, strukturell und praktisch. Die Ziele und Methoden der Drogenprävention wurden ebenso diskutiert wie die Möglichkeiten zur Verbesserung der Evaluation und Kooperation.

Die Schlussfolgerungen aus dem Hearing werden im Zusammenhang mit zukünftigen Entwicklungen der Drogenpolitik in Deutschland berücksichtigt werden.

Margareta Nilson

Bücherbord

Missing pieces



Missing pieces: Developing drug information systems in Central and Eastern Europe (Die Entwicklung von Drogeninformationssystemen in Mittel- und Osteuropa) lautet der Titel, den die drei Bände tragen, die von der Pompidou-Gruppe des Europarats und des Programms der Vereinten Nationen für die internationale Drogenbekämpfung (UNDCP) herausgegeben wurden. Die Bände zeichnen die Ergebnisse eines gemeinsamen Projekts auf, das in der Zeit zwischen 1998 und 2000 ein Drogeninformationsnetz zwischen mehreren Städten in Mittel- und Osteuropa etabliert.

Der erste Band bietet eine Zusammenfassung des Projekts, das die leichtere Entwicklung von Drogeninformationssystemen in der Region durch die Schaffung von Netzwerken von Drogensachverständigen und die Einführung von soliden Methoden der Datenerhebung zum Ziel hatte. Der zweite Band berichtet über die Ergebnisse von neun Studien zu den entstehenden Drogenproblemen in sechs Ländern der Region. Der letzte Band zeigt Vorschläge von Experten zur Drogenprävention in der Region auf.

Herausgegeben von: Pompidou-Gruppe und UNDCP • **Datum:** März 2001 • **Sprache:** Englisch • **Preis:** Kostenlos • **Das Buch kann bestellt werden bei:** Catherine Lahmek, Sekretariat Pompidou-Gruppe, Europarat, F-67075 Straßburg, Frankreich. Tel: ++ 33 3 88 41 29 87. Fax: ++ 33 3 88 41 27 85.

Die Berichte können heruntergeladen werden von:
<http://www.pompidou.coe.int/missingpieces.html>

Die EBDD ist für die Auswahl der Materialien für das Bücherbord sowie für den vorgestellten Text verantwortlich. Jede Verantwortung für den Inhalt dieser Publikationen und die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen liegt jedoch bei den Autoren selbst.

Im Blickpunkt

Was sind und wozu dienen Drogenbeobachtungsstellen?

Das Konzept der Drogenbeobachtungsstellen ist offensichtlich attraktiv. Neben der EBDD und ihrem Reitox-Netz von nationalen Knotenpunkten beabsichtigen viele Länder in Afrika, Asien und Lateinamerika, solche Stellen auf nationaler und regionaler Ebene einzurichten. In diesem Zusammenhang suchen sie Kooperation und Unterstützung bei der EBDD, bei EU-Institutionen und -Programmen sowie bei den Mitgliedsstaaten der EU.

Der Begriff „Beobachtungsstelle“ kann theoretisch Folgendes implizieren:

- ein Beobachtungs- oder Forschungsinstitut, das Daten und Statistiken produziert, die lediglich von technischem oder wissenschaftlichem Interesse sind; oder
- ein Schlüsselinstrument, das auf der Grundlage solider und wissenschaftsbasierter Informationsammlung im Rahmen einer ausgewogenen Strategie arbeitet, um die Drogenproblematik anzugehen (die EU und ihre Mitgliedstaaten haben sich für diese Option entschieden).

Die Gründung einer Drogenbeobachtungsstelle lässt weitgehend darauf schließen, dass Politiker die Verantwortung für die von ihnen beschlossenen Drogenpolitiken übernommen haben und akzeptieren, dass die nachgewiesenen und validierten wissenschaftlichen Ergebnisse, die von den Informationssystemen produziert wurden, vielleicht nicht immer nach ihrem Geschmack sind, vorausgesetzt, diese spiegeln tatsächlich die harten Fakten wider.

Eine Beobachtungsstelle sollte weder eine Kathedrale oder Kapelle in einer politischen Wüstenlandschaft sein, noch sollte sie selbst ein politisches Mittel darstellen. Es sollte sich hierbei vielmehr um ein technisches Instrument handeln, das die Politik sowie die für den Kampf gegen Drogen verantwortlichen Politiker mit nützlichen Informationen beliefert.

Aus diesem Grund sollte eine Beobachtungsstelle ein Mittel zur Beobachtung und Evaluation von Projekten, Programmen und Maßnahmen sein; eine Verbindung mit nationalen und regionalen Strategien wäre demzufolge angebracht sowie eine enge Bindung an nationale Drogenkoordinationsstrukturen. Obwohl sie nicht immer der primäre Informationserzeuger sein kann, sollte sie immer einen globalen Überblick haben und muss ein komplexes Netzwerk von Datenquellen betreiben und zusammenhalten (z. B. Informationsquellen über Therapienachfrage; allgemeine Umfragen in der Bevölkerung). Ihre Aufgabe ist es, eine nationale, regionale und internationale Rolle einzunehmen.

Eine Beobachtungsstelle sollte außerdem eine entscheidende Rolle in der Harmonisierung der Methoden spielen, die zur Datenerhebung in den verschiedenen geographischen Regionen, für die sie zuständig ist, benutzt werden. Sie sollte technisch und wissenschaftlich unabhängig sein, jedoch auch mit der Planung und Evaluation der Strategie, von der sie ein Teil ist, verbunden sein; auch muss sie langfristig arbeiten können. Als einschlägiger Fall ist das gegenwärtige Arbeitsprogramm der EBDD ein Schlüsselinstrument zur Unterstützung der politischen Entscheidungsträger bei der Implementierung des Drogenaktionsplans der Europäischen Union (2000-2004) und seiner sechs quantitativen Ziele. Das Hauptziel der Beobachtungsstelle ist es, die Drogen Daten in Europa zu harmonisieren und hier eine größere Kompatibilität zu erreichen; die wichtigste Zielgruppe sind Politiker, die verlässliche und vergleichbare Informationen über Drogen zur Beschlussfassung – sowohl auf nationaler Ebene als auch in Verbindung mit der Europäischen Union – erwarten.

Heutzutage spielen Beobachtungsstellen eine Schlüsselrolle bei den weltweiten Bemühungen im Kampf gegen Drogen. Kooperationsanfragen, die die EU und die EBDD aus Ländern und Regionen erhalten hat, die im Begriff sind, solche Stellen einzurichten, werden genauestens beurteilt und nach Möglichkeit unterstützt.

Eine Beobachtungsstelle sollte weder eine Kathedrale oder Kapelle in einer politischen Wüstenlandschaft sein, noch sollte sie selbst ein politisches Mittel darstellen

Georges Estievenart
Direktor, EBDD

Erweiterung Neue Knotenpunkte nehmen an richtungsweisendem Seminar teil

Ein Seminar, das insofern richtungsweisend ist, als es zum ersten Mal die nationalen Knotenpunkte aus der Europäischen Union und den mittel- und osteuropäischen Ländern (MOEL) zusammenbringt, wird vom 22.-23. Oktober in Lissabon abgehalten. Das Treffen findet kurz nach der Ernennung von nationalen Knotenpunkten in neun der zehn MOEL-Kandidatenländer während der nächsten regulären Reitox-Sitzung statt und stellt einen bedeutenden Schritt in Richtung des Phare-Projekts zur Kooperation zwischen der EBDD und den MOEL dar.

Das Seminar wird den neu ernannten MOEL-Knotenpunkten einen Einblick in die Aktivitäten des Reitox-Netztes und den Entwicklungsstand der nationalen EU-Beobachtungsstellen verschaffen. Der portugiesische Knotenpunkt wird am Eröffnungstag Gastgeber sein und seine Aufgaben und Leistungen präsentieren.

Alexis Goosdeel

„Die Notwendigkeit, dass regionale und nationale Informationsnetze und Beobachtungsstellen geschaffen werden, um die effiziente Sammlung und Analyse von Daten zu fördern“

Partner Erklärung von Cochabamba: Bedarf an Drogenbeobachtungsstellen

Delegierte aus der EU, Lateinamerika und des karibischen Raums trafen sich vom 11.-12. Juni in Cochabamba (Bolivien) zu einer dritten Tagung auf hoher Ebene im Rahmen des Mechanismus zur Koordinierung und Zusammenarbeit zwischen den beiden Regionen im Drogenbereich. Die EBDD nahm als Beobachter teil.

In einer abschließenden Erklärung (der Erklärung von Cochabamba) wurde erneut auf „die Bedeutung des Austauschs von Informationen und Erfahrungen zwischen den beiden Regionen im Hinblick auf koordinierte Maßnahmen zur Entwicklung wirksamer Drogenbekämpfungsstrategien“ verwiesen. Außerdem wurde darin „die Notwendigkeit, dass regionale und nationale Informationsnetze und Beobachtungsstellen geschaffen werden, um die effiziente Sammlung und Analyse von Daten zu fördern“ anerkannt. Weiter heißt es, dass sich solche Systeme „auf die Beobachtung von Drogentrends konzentrieren sollten, um geeignete Programme zur Drogenbekämpfung zu unterstützen.“

Weitere Prinzipien, die in der Erklärung umrissen werden, beinhalteten die Vorstellung der geteilten Verantwortung und einen ausgewogenen und umfassenden Ansatz bei der Drogenbekämpfung, basierend auf Mitwirkung, nachhaltige Entwicklung, Reduzierung der Nachfrage und Einhaltung internationaler Gesetze.

Der Direktor der EBDD, Georges Estievenart, sprach die Teilnehmer der Tagung auf den „Austausch von Informationen und Erfahrungen: die Sammlung von Informationen“ an, wobei er das Konzept der Drogenbeobachtungsstellen untersuchte (siehe „Im Blickpunkt“ Seite 4).

Drugs-Lex

Vergleichende Studie der nationalen Drogenstrategien in der EU

Die EBDD hat kürzlich eine vergleichende Studie der nationalen Drogenstrategien der EU-Mitgliedstaaten begonnen.

Die Initiative, die im September gestartet wurde, beruht auf einem neuen Schwerpunkt, der den nationalen Drogenstrategien vom EU-Drogenaktionsplan (2000-2004) vorgegeben wurde, sowie auf dem neuen Trend in vielen EU-Ländern, nationale Drogenstrategien zu beschließen. In den letzten zwei Jahren haben sieben EU-Länder solche Strategien verabschiedet.

Die neue Studie der EBDD wird Inhalt und Ziele dieser neuen strategischen Ansätze und ihre Kompatibilität mit den sechs Zielen des EU-Aktionsplans und den Drogen-Koordinationsbe-

mühungen auf nationaler und regionaler Ebene vergleichen.

Die Studie, die in enger Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission (Generaldirektion Justiz und Inneres) durchgeführt wird, soll bis Mitte 2002 fertig gestellt sein und stützt sich auf einen vorigen, im März 2001 herausgegebenen Bericht, der die Mechanismen jedes EU-Landes zur Koordinierung der Maßnahmen, die von

den unterschiedlichen nationalen öffentlichen Verwaltungen eingesetzt werden, beschreibt.

Die EU-Drogenstrategie und der Aktionsplan der Kommission (2000-2004) haben beide zur Förderung eines strategischeren Ansatzes bei der Drogenbekämpfung in der Europäischen Union beigetragen.

Daniilo Ballotta

Weitere Informationen unter: http://www.emcdda.org/policy_law/national.shtml

In den letzten zwei Jahren haben sieben EU-Länder nationale Drogenstrategien verabschiedet

Therapienachfrage in der EU

Experten für Therapiebeobachtung aus den 15 EU-Mitgliedstaaten trafen sich bei der EBDD vom 21.-22. Juni zum dritten Treffen der europäischen Expertengruppe für Therapienachfrage. Das Treffen konzentrierte sich auf zwei Hauptthemen: Datenqualität und Verwendung der Therapiedaten.

Alle EU-Länder haben nun das europäische TDI-Protokoll ⁽¹⁾ zur Datensammlung im Bereich Therapie übernommen. Zukünftige Bemühungen werden sich auf die Erhebung von Daten und auf die Sammlung von damit in Zusammenhang stehenden Daten konzentrieren.

Bei dem Treffen wurden interessante Daten sowohl auf EU-Ebene als auch auf nationaler Ebene präsentiert. Die Analyse des Alters bei Erstgebrauch der meistkonsumierten Drogen auf EU-Ebene zeigte Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern (z. B. niedrigeres Einstiegsalter in Irland und Finnland) und zwischen der Art der jeweiligen Therapiezentren (höheres Alter bei erstmaliger Inanspruchnahme von niedrigschwelliger Diensten und im Strafvollzug).

Nationale Experten stellten in ihren Präsentationen Folgendes vor: eine Beschreibung von Drogenhilfeeinrichtungen in Schweden; die geographische Aufteilung der Muster von Verwaltungswegen in Spanien und ein eventueller Zusammenhang mit der Beschaffbarkeit von Drogen auf dem Markt; sowie die Charakteristiken von Drogenkonsumenten in irischen Gefängnissen. Es wurden außerdem Daten über das Vereinigte Königreich und dortige Trends im Laufe der Jahre vorgelegt und über die Dauer des Kontakts mit diesen Diensten (51% der Personen haben innerhalb von 12 Monaten keinen Kontakt mehr). Diese Beiträge zeigten das Potential von Daten zur Therapienachfrage bei der Analyse der Drogensituation anhand einer Verbesserung der Datenqualität auf. In Zukunft wird die EBDD dem Drogenaktionsplan der EU (2000-2004) besondere Aufmerksamkeit zukommen lassen, insbesondere im Hinblick auf Informationen bezüglich des Ziels des Drogenaktionsplans, höhere Erfolgsziffern bei der Behandlung von Drogenabhängigen in EU-Ländern zu erzielen.

Linda Montanari, Julian Vicente,
Roland Simon

⁽¹⁾ http://www.emcdda.org/multimedia/project_reports/epifieldtrial98ct10fr.pdf

Spotlight Nationaler Knotenpunkt des Vereinigten Königreichs DrugScope

DrugScope, der nationale Knotenpunkt des Vereinigten Königreichs, wird die erste Konferenz über Drogenhandel und Strafverfolgung vom 11.-12. Oktober in London abhalten. Die Konferenz wird das zusammenfassen, was über den Drogenmarkt und die Strafverfolgung (auf der Grundlage von Forschungsnachweisen, strategischer Intelligenz und praktischer Erfahrung) bekannt ist, und wird festlegen, was für politische Zwecke bekannt sein muss. Ihr Ziel ist, zur Effektivität der Politik und ihrer Implementierung im Zusammenhang mit der Drogenbekämpfung auf internationaler, europäischer, nationaler, regionaler und lokaler Ebene beizutragen.

Zu den Teilnehmern werden Manager aus den Bereichen Strafverfolgung und Intelligenz zählen sowie Fachleute aus allen Bereichen des Kampfes gegen ernste Verbrechen und organisierte Kriminalität, politische Entscheidungsträger und Forscher im Bereich Drogenhandel und Strafverfolgung.



Weitere Auskünfte erteilt Pascale Darchy-Robinson, Conference Organiser, DrugScope, 32-36 Loman Street, London, SE1 0EE.
Tel: ++ 44 20 7928 1211. Fax: ++ 44 20 7928 1771.
E-Mail: conferences@drugscope.org.uk • <http://www.drugscope.org.uk>

Verunreinigtes Heroin: Warnungen

Im Verlauf des Juli wurden in Großbritannien neue Warnungen veröffentlicht, in denen darauf hingewiesen wurde, dass in England und Schottland möglicherweise wieder eine Ladung verunreinigten Heroins auf dem Markt sei. Die EBDD leitete diese neuen Warnungen nach der Alarmierung durch die britische *Public Health Laboratory Service* (PHLS) an das Reitox-Netz nationaler Knotenpunkte für die sofortige Verbreitung an Fachleute in der gesamten EU, die mit Drogenkonsumenten in Verbindung stehen, weiter. Im letzten Jahr traten in England, Irland, Schottland und Wales mehr als 30 durch Heroin verursachte Todesfälle auf, wobei angenommen wird, dass das Heroin mit *Clostridium novi* verunreinigt war (siehe Berichte in: *Eurosurveillance Weekly* <http://www.eurosurveillance.org>).

Bis Ende August waren neun potentielle Fälle einer schweren Krankheit in Schottland aufgetreten (einschließlich nekrotisierender Fasciitis oder „Fleischfressende Krankheit“), diese waren jedoch nicht so ernst wie im Jahr 2000. Es wird vermutet, dass diese, anders als im letzten Jahr, einen Haufen von gemischten Infektionen aus Gruppe-A-Streptokokken und *Clostridium perfringens* darstellen.

Zurzeit gibt es keinen Hinweis darauf, dass der Ausbruch von schweren Krankheiten in Schottland, die mit Heroin in Zusammenhang stehen, mit dem Ausbruch von Krankheiten im letzten Jahr in Verbindung zu bringen ist, es bedarf jedoch ständiger Beobachtung. In England gab es keine Berichte über schwere Krankheiten von Drogenkonsumenten, die den Fällen von 2000 ähneln.

Die Vorfälle veranschaulichen den Wert der europäischen Infrastruktur zur schnellen Warnung von Fachleuten auf dem Drogengebiet. Darüber hinaus zeigen sie, dass eine verbesserte Überwachung akuter schwerer gesundheitlicher Vorfälle unter injizierenden Drogenkonsumenten gewährleistet ist.

Jim McMenamin, David Goldberg, Noel Gill, Lucas Wiessing

Produkte und Dienste



EBDD Jahresbericht 2001, der im November in Brüssel herausgegeben wird

Erscheint demnächst

- *Guidelines on the evaluation of outreach work*, EBDD-Reihe *Manuals*, Nr. 2. In englischer Sprache verfügbar.
- *Report on the risk assessment of GHB in the framework of the joint action on new synthetic drugs*. In englischer Sprache verfügbar.
- *Report on the risk assessment of ketamine in the framework of the joint action on new synthetic drugs*. In englischer Sprache verfügbar.

Weitere Informationen zu allen Veröffentlichungen der EBDD und Einzelheiten zum Bestellen von Titeln finden Sie auf der Website der EBDD unter <http://www.emcdda.org/infopoint/publications.shtml>

Neue EBDD-Angebote für Journalisten

Die EBDD hat einen neuen Bereich ihrer Website eingerichtet, der speziell für die Benutzung von Journalisten der Print-, Funk- und Fernsehmedien in der Europäischen Union und weltweit gedacht ist.

Der Abschnitt *News and media services* (http://www.emcdda.org/infopoint/news_media.shtml) bietet einen Sofortzugang zu einer Auswahl von Produkten, Diensten und Links, die gestaltet wurden, um die Berichterstattung von Journalisten über drogenbezogene Themen zu verbessern und sie mit der Arbeit der EBDD vertraut zu machen. Zu den neuen Charakteristiken gehören Photos der Dienststelle sowie eine Zitat- und Photobank. Darüber hinaus steht ein Registrierungstool zur Verfügung, mit dem Journalisten auf Pressemitteilungen aufmerksam gemacht werden.

Kathy Robertson

Veröffentlichungen EBDD Jahresbericht 2001

Die EBDD wird ihren *Jahresbericht über den Stand der Drogenproblematik in der Europäischen Union* 2001 am 19. November in Brüssel unter der belgischen EU-Präsidentschaft herausbringen. In diesem Jahr wird der Bericht nicht nur in den 11 Amtssprachen der EU veröffentlicht werden, sondern auch in norwegischer Sprache, nachdem das Land am 1. Januar diesen Jahres der Beobachtungsstelle beigetreten ist.

Neben dem Angebot einer gedruckten Version in einer zusätzlichen Sprache und der Zurverfügungstellung herunterladbarer PDF-Dateien aller 12 Sprachfassungen wird die Beobachtungsstelle in diesem Jahr einen Schritt weiter gehen und ihrem Publikum eine eigens eingerichtete Website anbieten: *Jahresbericht 2001 Online*. Diese Website wird den Benutzern verbesserte Möglichkeiten bieten, den Inhalt des Jahresberichts zu erkunden, sowie zusätzliches Referenzmaterial zur Verfügung stellen, um es dem Benutzer zu ermöglichen, die Informationen effizient und seinen Bedürfnissen entsprechend abzurufen.

„Hot Topics“ und „Highlights“ auf der Homepage werden täglich aktualisiert und direkte Links zu aktuellen Themen innerhalb des Berichts sowie zu Presseinformationen oder zu damit zusammenhängenden statistischen Hintergrunddaten über einen Interessenschwerpunkt enthalten. Die vier Hauptkapitel des Berichts, der vollständig im HTML-Format verfügbar ist, werden beinhalten: Drogenangebot und -nachfrage; Gegenmaßnahmen zum Drogenkonsum; ausgewählte Themen; und die Drogenproblematik in Mittel- und Osteuropa.

Zusätzlich wird die Website statistische Tabellen und Datenquellen, Nachrichten und Medieninformationen mit direkten Links aus den relevanten Passagen des Berichts bieten. Die gesamte Website wird Suchfunktionen und eine Sitemap enthalten und ab dem Start der Website in Englisch unter <http://annualreport.emcdda.org> oder <http://emcdda.kpnqwest.pt> verfügbar sein. Anderssprachige Versionen der Website (Französisch, Deutsch und Portugiesisch) werden folgen.

Andrea Classen und Gonçalo Felgueiras

Informationsquellen Neue Produkte im Rahmen der Anti-Drogen-Kampagne

Bulletin

Das erste in einer Serie monatlich erscheinender Informationsbulletins des *Inter-American Observatory on Drugs* (Interamerikanische Drogenbeobachtungsstelle) wurde im Juni 2001 herausgegeben. Das Bulletin kann von <http://www.cicad.oas.org/oid> heruntergeladen werden. E-Mail: oidcicad@oas.org

Konferenz

„Prison and community: overcoming the barriers and making the links“ (Strafvollzug und Gesellschaft: Überwindung der Barrieren und Herstellung von Verbindungen) ist der Titel der 5. Europäischen Konferenz über Drogen- und HIV/AIDS-Dienste im Strafvollzug, die vom 18.-20. Oktober in Brüssel abgehalten wird. Die Konferenz zielt darauf ab, frühere und derzeitige Praktiken betreffend Hilfsdienste, die drogenabhängigen Delinquenten in europäischen Strafvollzugssystemen angeboten werden, zu überprüfen.

Kontakt: Edoardo Spacca, Netzwerk-Koordinator, Europäisches Netz der Drogen- und HIV/AIDS-Dienste im Strafvollzug, Cranstoun Drug Services. Tel ++ 44 20 8543 8333. E-Mail: espacca@cranstoun.org.uk

Thesaurus

Der französische Verband Toxibase gab vor kurzem die zweite Auflage seines Thesaurus *Consumption, abus et dépendances aux substances psychoactives* (Konsum, Missbrauch und Abhängigkeit von psychoaktiven Substanzen) heraus. Der Thesaurus ist ein mehrsprachiges Indexierungswerkzeug für alle diejenigen, die auf dem Gebiet Sucht im Informationsmanagement und in der Dokumentation arbeiten.

Tel: ++ 33 4 78 72 47 45.
E-mail: toxibase@toxibase.org

Organisationen, die ihre Newsletter, Magazine, Websites, CD-ROMs oder sonstige Quellen veröffentlichen möchten, mögen sich bitte an Kathryn.Robertson@emcdda.org wenden.



Kalender 2001

EBDD-Sitzungen

- 5. September:** EBDD-Vorstandssitzung, Lissabon
- 5.-7. September:** 22. Sitzung des EBDD-Verwaltungsrats, Lissabon.
- 14. September:** Unterausschuss des Wissenschaftlichen Beirats der EBDD zur Risikobewertung, Lissabon.
- 22.-23. Oktober:** Erstes erweitertes Seminar Reitox EU-MOEL, Lissabon.
- 23.-25. Oktober:** 22. Sitzung der Leiter der Reitox-Knotenpunkte, Lissabon.
- 26. Oktober:** Reitox-Lenkungsausschuss, Lissabon.
- 29. Oktober:** Tagung zur Risikobewertung von PMMA, Lissabon.

Externe Sitzungen

- 11.-15. September:** 5. Internationales Kolloquium über Drogenabhängigkeit, Hepatitis und AIDS, Grasse.
- 12. September:** Informationssitzung: Die niederländische Politik der Betreuung von Drogenkonsumenten im Strafvollzug, Generaldirektion Justiz und Inneres, Brüssel.
- 15.-18. September:** Workshop der WHO über die pharmakologische Behandlung von Opiatabhängigen, Ljubljana.
- 19.-21. September:** Iberoamerikanisches Treffen nationaler Drogenbeobachtungsstellen, Cartagena de Indias.
- 4.-6. Oktober:** 12. Jahreskonferenz der *European Society for Social Drug Research*, Venedig.
- 5.-10. Oktober:** 6. Internationaler AIDS-Kongress im asiatisch-pazifischen Raum (ICAAP), Melbourne.
- 17.-19. Oktober:** „20 Jahre SPOTT, eine Zukunft mit Geschichte“, *Centre comunitari d'atenció a persones a les drogodependències*, Barcelona.
- 18.-20. Oktober:** „Prison and community: overcoming the barriers and making the links“ (Strafvollzug und Gesellschaft: Überwindung der Barrieren und Herstellung von Verbindungen), ENDHASP, Brüssel.

EU-Sitzungen

- 17. September:** Horizontale Drogengruppe, Brüssel
- 24. Oktober:** Horizontale Drogengruppe, Brüssel

Organe der EBDD

Verwaltungsrat

Die von der EBDD zur Sammlung standardisierter und verlässlicher Informationen über ihre fünf epidemiologischen Schlüsselindikatoren erarbeiteten technischen Instrumente und Leitlinien wurden vom 5.-7. September durch den EBDD-Verwaltungsrat genehmigt. Diese werden die technische Basis zur Implementierung der fünf Indikatoren in den 15 EU-Mitgliedstaaten und zur Meldung vergleichbarer Kerndaten an die EBDD darstellen. Der EBDD-Verwaltungsrat untersuchte den Arbeitsfortschritt, die Behinderungen und den rechtlichen Rahmen zur Implementierung der Indikatoren sowie die operationellen Implikationen für die Beobachtungsstelle. Zurzeit werden Schritte unternommen, um die politische Unterstützung in den EU-Mitgliedstaaten beizubehalten und zu fördern.

Auch die jährliche Berichterstattung von Seiten der Mitgliedstaaten an das Programm der Vereinten Nationen für die internationale Drogenbekämpfung (UNDCP) wurde diskutiert. Ein detailliertes Dokument über die Humanressourcenimplikationen und die gesetzlichen Aspekte wird in der nächsten Verwaltungsratsitzung im Januar 2002 in Absprache mit dem UNDCP vorgelegt.

Der Verwaltungsrat wurde darüber hinaus über die Entscheidungen des Vorstands informiert sowie über allgemeine Themen einschließlich des *Jahresberichts* 2001.

Kathleen Hernalsteen

EBDD veröffentlicht neue Zahlen über Drogenkonsumenten im Strafvollzug in der EU

Fortsetzung von Seite 1

Laut der EBDD beinhalten einige internationale Empfehlungen das Gleichheitsprinzip als Grundlage für die Therapie und Betreuung von Drogen konsumierenden Häftlingen. Dies bedeutet, dass Inhaftierte Zugang zu denselben Qualitätsstandards an medizinischer Betreuung und Gesundheitsdiensten haben sollten wie außerhalb der Strafvollzugsanstalten. Obwohl dieses Prinzip in einigen Ländern in der Regierungspolitik verankert ist, wird es in der Praxis kaum jemals erreicht – zumindest nicht im Fall Drogen konsumierender Insassen. Ein Grund hierfür ist, dass häufig jeweils verschiedene Regierungsstellen für die Betreuung von Drogenkonsumenten außerhalb und die Betreuung von Drogenkonsumenten innerhalb der Strafvollzugsanstalten zuständig sind. „Daraus ergeben sich Probleme hinsichtlich einer kontinuierlichen Betreuung von Drogenkonsumenten“.

In dem Bericht wird jedoch positiv hervorgehoben, dass es eine beträchtliche und wachsende Anzahl von Interventionen in der EU gibt, die sich mit Drogenkonsumenten im Strafvollzug befassen. Die Studie bestätigt, dass alle Mitgliedstaaten irgendeine Form von Betreuung in ihren Strafvollzugssystemen gewähren.

Heino Stöver und Petra Paula Merino

(¹) http://www.emcdda.org/responses/themes/assistance_prisons.shtml
http://www.emcdda.org/infopoint/news_media/news_releases.shtml



wird von der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD), Lissabon, veröffentlicht. Die EBDD ist eine eigenständige Einrichtung der Europäischen Union, die 1993 geschaffen wurde, um der Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten „objektive, zuverlässige und vergleichbare Informationen“ über Drogen und Drogensucht bereitzustellen. *Drugnet Europe* wird sechsmal jährlich in Deutsch, Englisch, Französisch und Portugiesisch veröffentlicht. Originalsprache: Englisch. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Kostenlose Bestellungen bitte per E-mail an: info@emcdda.org